Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1875

1 (1.1.1875) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 1.
Zweites Blatt.

Badische Landeszeitung.

Freitag,
den 1. Januar 1875.

Drahtberichte.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Dez. Kreditaktien 231½, Staatsbahn 323⅝, Lombarden 135⅝, Nationalbank 1046, Silberrente 68¼, Papierrente 63¾, Spanier —, Wiener Wechsel 106⅛, Elisabeth 201, Darmst. 385, Vereinsbank 86⅛, Frankf. Bankverein 81¾.

* **Paris**, 30. Dez. Die Agence Havas meldet: In dem gestrigen Ministerrathe gab der Marschall-Präsident seinen Wunsch kund, sich mit einflußreichen Mitgliedern der Nationalversammlung zu berathen. Die Minister sprachen ihr Einverständniß aus, glaubten indeß, an diesen Berathungen nicht insgesammt theilnehmen zu dürfen; sie sind daher bei denselben nur durch Decazes und Chabaud Latour vertreten.

‡ **Paris**, 31. Dez. Die Debats halten nach dem bisherigen Ergebnisse der Berathungen im Elysee die Herstellung eines Einverständnisses unter den beiden Zentren nicht für unmöglich, aber von der Rechten müsse man dann vollständig absehen. — Dasselbe Blatt meldet aus Madrid, es werde dort eine alphonsistische Bewegung erwartet. Die Truppen seyen deßhalb konsignirt.

‡ **Paris, 31. Dez. Eine Madrider Depesche von heute, Donnerstag, früh meldet: Don Alphons ist zum König von Spanien verkündigt und von allen Heeren des Nordens u. des Zentrums als solcher anerkannt worden.** (Wiederholt.)

* **Madrid**, 30. Dez. General Martinez Campos, wegen alphonsistischer Sympathien vor Längerem aus dem Dienste entlassen, hat sich gestern an der Spitze zweier Bataillone in Murviedro (Provinz Valencia) für Don Alphonso erhoben. Die Truppen des Zentrums-Heeres haben die Verfolgung der Karlisten in Folge dessen eingestellt und marschiren den Aufständischen entgegen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 31. Dez. Der Staats-Anzeiger Nr. 58 enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: 1) Ordensverleihungen, 2) Medaillenverleihungen (Gebracht); 3) Dienstnachrichten: S. K. H. der Großherzog hat dem großh. Kultur-Ingenieur Fecht in Konstanz die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badischen Staatsdienste auf 1. Januar 1875 ertheilt, den Kameralpraktikanten Emil Held von Lobenfeld zum Steuerrevisor in Freiburg ernannt; endlich genehmigt, daß der großh. Badearzt für Griesbach, Medizinalrath Haberer, seinen Wohnsitz von Peterstal nach Griesbach verlege. — Der Hr. Erzbisthumsverweser hat die Pfarrei Hochsal, Dek. Waldshut, dem Stadtpfarrer Leopold Fischer in Kleinlaufenburg verliehen. II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Großh. Ministeriums des großh. Hauses, der Justiz u. des Auswärtigen vom 18. d., die Prüfung der Rechtskandidaten für 1874 betr. (Shc. Nr. 297 II. Bl.) 2—6) Großh. Ministeriums des Innern, und zwar vom 19. d., Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg betr. (Im Winterhalbjahr 1874/75 studiren: A. Auf der Universität Heidelberg: Theologen 9 (8 Badener, 1 Nichtbadener), Juristen 239 (43 B., 196 N.), Mediziner 68 (18 B., 50 N.), Chemiker, Pharmazeuten, Philosophen, Philologen, Kameralisten 218 (60 B., 158 N.), zusammen 534. Außerdem besuchen die Vorlesungen noch Personen reiferen Alters 47 (15 B., 32 N.), Gesammtzahl 581. B. Auf der Universität Freiburg: Theologen 79 (64 B., 15 N.), Juristen 56 (34 B., 22 N.), Mediziner, Pharmazeuten und Chemiker 152 (65 B. 87 N.), Kameralisten, Philosophen und Philologen 31 (19 B., 12 N.), zusammen 318, Hospitanten 23, Gesammtzahl 341); vom 21. d., die Ernennung des Bürgermeisters H. Rothenhöfer von Meckesheim zum Bezirksrathe bis 1. März 1876 an Stelle des Rathschreibers Zapf von Mauer, welcher dieses Amt wegen Kränklichkeit abgelehnt hat, und die Ernennung des Subdirektors J. E. Anniser in Karlsruhe zum Generalagenten von Seite der Direktion des Feuerassekuranzvereins in Altona an Stelle des von dieser Funktion entbundenen Karl Haager in Mannheim; vom 22. d., die Vereinbarung mit der königlich sächsischen Regierung wegen gegenseitiger Giltigkeit der Leichenpässe und vom 23. d., die Festsetzung der Wahlbezirke für die Wahl der Kreisabgeordneten im Kreise Mosbach betr. 7—9) Gr. Handelsministeriums vom 22. d., die Errichtung einer Eisenbahnhaltstelle in Altlußheim und die Organisation des Betriebsdienstes auf der Bahnstrecke Denzlingen-Waldkirch betr., endlich vom 26. d., die Umwandlung der Bahnexpedition Schwetzingen in eine Bahnverwaltung betr.

Oesterreich.

♂ **Wien**, 30. Dezember. Am 4. Januar beginnt dahier eine eigene Schwurgerichtstagung, in der über Herrn Viktor Ofenheim, Ritter von Pont-Euxin, der des Verbrechens des Betruges angeklagt erscheint, geurtheilt werden wird. Bei dem ungeheuern Aufsehen, welches der Fall macht, mag es nicht unzeitgemäß erscheinen, die Vorgeschichte dieses merkwürdigen Prozesses, so weit sie bis jetzt bekannt ist, in das Gedächtniß der Leser zurückzurufen. Man weiß, daß die Gründung der Lemberg-Czernowitzer Bahn und die Gebahrung ihres Generaldirektors und ihrer Verwaltung fast von Anfang an die lebhaftesten Beschwerden hervorriefen. Die Gewinne, die bei der Finanzirung und beim Bau der Bahn erzielt worden waren, namentlich aber die sich in periodischen Zeiträumen immer wiederholenden Unglücksfälle auf der Strecke, verbunden mit einem sprichwörtlich gewordenen höchst mangelhaften und unsichern Betriebe, hatten schon frühzeitig die gerechtesten Beschwerden im Publikum hervorgerufen. Unter dem Regimente des „Bürgerministeriums" war bereits eine administrative Untersuchung eingeleitet worden, allein die Angelegenheit kam zu keiner Entscheidung grundsätzlicher Natur. Handelsminister Dr. Banhans indessen vermochte jene Gründe, die in einem früheren Stadium den Ausschlag gegeben hatten, nicht als durchschlagend anzuerkennen. Zwischen ihm und Herrn Ritter v. Ofenheim bestanden Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Natur. Herr von Ofenheim hatte sich wiederholt abfällig über die Eisenbahnpolitik des Handelsministers geäußert und diese Aeußerungen, die dem Minister hinterbracht worden waren, erschienen natürlich nicht geeignet, die beiderseitigen Beziehungen zu verbessern, ganz abgesehen von jenen politischen und ethischen Gründen, die allein schon genügt hätten, um das Vorgehen des Handelsministers zu rechtfertigen. Der Zwiespalt zwischen dem Handelsministerium, das entschlossen war, die Mißwirthschaft bei der Lemberg-Czernowitzer Bahn nicht länger zu dulden, und dem Generaldirektor, der beschuldigt wurde, die untergebene Bahn als eine ergiebige Milchkuh zu betrachten, kam am 4. September 1872 zum offenen Ausbruch. An diesem Tage wurde dem Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn ein Erlaß des Handelsministeriums zugestellt, in welchem die Mißbräuche in der Verwaltung der österreichischen Strecken in einschneidender Sprache vorgehalten und deren ungesäumte Abstellung strenge gefordert wurde. Der Handelsminister stellte insbesondere fünf Punkte auf, deren sofortige Annahme er von dem Verwaltungsrath verlangte. Einer dieser Punkte betraf den Gehaltsbezug des Generaldirektors. Herr v. Ofenheim bezog einen Gehalt von 30,000 fl. und Herr Dr. Banhans verlangte Angesichts des Umstandes, daß die Lemberg-Czernowitzer Bahn alljährlich Zuschüsse aus den Staatsfinanzen in bedeutendem Maße in Anspruch nehmen mußte, eine Herabsetzung dieser übertriebenen Besoldung. Desgleichen verlangte Herr Dr. Banhans, daß die Bezüge der Herren Ziffer und Liskowetz, zweier Oberbeamten der Bahn, die das Vertrauen des Generaldirektors im vollsten Maße besaßen, von 8000 auf 6000 fl. ermäßigt würden. In einer Sitzung vom 25. September desselben Jahres beschäftigte sich der Verwaltungsrath mit der erwähnten ministeriellen Zuschrift. Herr v. Ofenheim, der dieser Sitzung beiwohnte, hielt eine längere, höchst herausfordernde Rede, in der er sich bemühte, auf die Ausführungen des Ministers in der derbsten Weise zu erwidern und mit ziemlich unverblümten Worten dem Herrn Dr. Banhans Unfähigkeit, Unverständniß und bösen Willen vorzuwerfen. Nächst dem Generaldirektor betheiligte sich an der Erörterung Herr Dr. Karl Giskra, der nach dem Sturz des Bürgerministeriums wieder in die Verwaltung der Lemberg-Czernowitzer Bahn eingetreten war. Hr. Dr. Giskra erklärte, in der Einmischung des Ministers eine Verletzung der Selbständigkeit der Gesellschaft zu sehen und gab sofort seine Entlassung. Von den übrigen Verwaltungsräthen verwahrten sich insbesondere Fürst Jablonowsky, so wie die Herren Leopold Stern und Ritter von Pietruski entschieden gegen Das, was sie als „Uebergriffe" des Ministers bezeichneten. Ritter von Ofenheim fand sich überdies veranlaßt, seine Rede gegen den Minister, die an sachlicher Vollständigkeit zwar Vieles, an Heftigkeit im Ausdruck dagegen gar nichts zu wünschen übrig ließ, den Wiener Zeitungen mitzutheilen, in denen sie am 26. und 27. in mehr oder minder wortgetreuem Abdruck erschien. Die Veröffentlichung dieser Rede wurde allgemein als eine absichtliche Verhöhnung des Handelsministers und sonach als eine unbedingte Herausforderung an die Regierung aufgefaßt. Sie sollte bald eine merkwürdige Beleuchtung erfahren. Am 10. und am 22. desselben Monats hatten auf der österreichischen Strecke der Lemberg-Czernowitzer Bahn Entgleisungen stattgefunden, für die die Direktion nicht säumte, das untergeordnete Personal verantwortlich zu machen, die aber von der Regierung nur dem schlechten Bau zugeschrieben wurden. An demselben Tage, an dem Hrn. Ritter von Ofenheim seine heftige Rede gegen den Handelsminister hielt, lief in Wien eine telegraphische Depesche des Landespräsidenten der Bukowina ein, in welcher das Handelsministerium dringend gebeten wurde, die Eilzüge auf der Lemberg-Czernowitzer Bahn einzustellen, da dieselben mit der äußersten Gefahr für das Leben der Reisenden und des Zugspersonales verbunden seyen. Der von der Regierung sofort an Ort und Stelle beorderte Kommissär Lampe verbot auch schon am 3. Oktober die Eilzüge. An demselben Tage begann man auch im Schooße des Verwaltungsrathes einzusehen, daß ein weiterer Versuch, die Person des Generaldirektors zu halten, dem Unternehmen verderblich werden könnte und Herr von Ofenheim wurde von allen Seiten bestürmt, seine Entlassung zu geben, ein Opfer, durch das man glaubte, den drohenden Sturm abwenden zu können. Am 4. Oktober begab sich Herr Ritter von Ofenheim persönlich in's Handelsministerium und überreichte dem Herrn Hofrath Max Maria von Weber seine Entlassung, die dieser sofort und persönlich dem Handelsminister in dessen Kabinet hinübertrug. Was zwischen dem 4. und 8. Oktober sich noch begab, ist nicht genau festzustellen, als bestimmt kann nur erwähnt werden, daß in diesen Tagen der Präsident und der Vizepräsident des Verwaltungsrathes, Fürst Leo Sapieha und Fürst Karl Jablonowsky sich zum Handelsminister begaben, offenbar, um den Boden für eine geeignete Verständigung zu suchen. Der Minister soll sie mit den Worten: „Zu spät, meine Herren!" empfangen haben. Am 8. Oktober erfolgte die Sequestration der österreichischen Strecke der Lemberg-Czernowitzer Bahn von Staatswegen. Die General-Inspektion der Eisenbahnen war nicht müssig. Sofort nach der Sequestrirung wurde eine Prüfung der Bahn vorgenommen und wurde das gesammte Aktenmaterial eifrigst und sorgfältigst durchgearbeitet. Die Ergebnisse der Arbeiten der General-Inspektion wurden vom Handelsminister dem Ministerrath vorgelegt und am 4. Juli 1873 wurde in der Wiener Abendpost mitgetheilt, daß der Handelsminister auf Grund der durch die administrative Untersuchung gelieferten Ergebnisse sich bewogen befunden hatte, das Aktenmaterial an das Landesgericht in Strafsachen mitzutheilen, da der Thatbestand des Betruges vorzuliegen scheine. Diese Mittheilung wurde in der halbamtlichen Provinzpresse eingehendst begründet und besprochen und man kann, ohne der ausstehenden Entscheidung des Schwurgerichtes irgend wie vorzugreifen, sagen, daß sie dem öffentlichen Gefühle eine erste Genugthuung bereitete. Die Untersuchung gegen den Ritter von Ofenheim und wider die Herren Ziffer und Liskowetz nahm mittlerweile einen solchen Fortgang, daß die Staatsanwaltschaft, deren Chef, Graf Lamezan, die Angelegenheit persönlich behandelte, sich veranlaßt fand, die vorläufige Verhaftnahme der drei genannten Personen zu beantragen, die am 16. Dezember 1873 zeitlich in den Morgenstunden erfolgte. Es ist übrigens bekannt, daß der Generaldirektor, schon 6 Wochen später, am 4. Februar 1874 gegen Erlag einer Bürgschaft von 1 Million Gulden wieder auf freien Fuß gestellt wurde. Die Untersuchung gegen Herrn Ofenheim nahm jedoch auch nach seiner Freilassung ihren ungestörten Fortgang und auf Grund ihrer Ergebnisse erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen zehn verschiedener Betrugsfakten wider Viktor von Ofenheim, während die Untersuchung gegen die Herren Ziffer und Liskowetz eingestellt wurde. Das ganze Reich blickt mit hochgehender Spannung der Schlußverhandlung entgegen.

Ausland.

♂ **Paris**, 30. Dez. Die Regierung gab einen neuen Beweis von ihrem Entschlusse, sich dem Einflusse, ich will nicht sagen der klerikalen Partei zu entziehen — (soweit ist man nicht) — aber dem der gefährlichen klerikalen Presse. Das in Paris erscheinende Echo de Rome brachte jüngst aus der Feder eines Pfarrers des Departements Seine und Oise einen Artikel, in welchem der König von Italien auf's Heftigste angegriffen wurde — nicht geistreich, witzig, wie ein Veuillot es thut, sondern in der gröblichsten, gemeinsten Weise, wie Fanatismus mit Taktlosigkeit gepaart es eingibt. Der Drucker, der wenigst strafbare Theil, büßte diesen Artikel mit Verurtheilung zu 3 Monat Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße und soeben wurde dies Blatt durch Verfügung des Gouverneurs von Paris unterdrückt. — Ueberhaupt weht in diesem Augenblicke der Versailler Wind aus dem liberalen Loche; die Regierung des Marschalls Mac-Mahon scheint mehr und mehr zur Ueberzeugung zu gelangen, daß die Versuche des Herrn v. Broglie, zur Neubildung der Mehrheit vom 24. Mai, ihr weder eine Verfassung, noch eine Mehrheit verschaffen werden und sie scheint geneigt, sich dem linken Zentrum in die Arme zu werfen oder stoßen zu lassen. So ist, wie ich versichern kann, die Sachlage heute; ein ander Ding ist, ob sie 1875 noch dieselbe seyn werde, trotzdem nur 2 Tage uns noch vom neuen Jahre trennen — denn wer kann verbürgen, was morgen geschieht, bei einem Manne, wie Mac-Mahon, bei welchem stets der Letzte recht hat? — Diesen Morgen fand im Palais de l'Elysee in Gegenwart des Marschalls eine Versammlung der Hauptmitglieder der verschiedenen parlamentarischen Gruppen statt. Man nennt die Herren Buffet, Dufaure, Broglie, Pasquier, Depeyre, Leon Say, Kerdrel, Chesnelong u. s. w. und die beiden Minister Decazes und Chabaud-Latour. Zweck dieser Versammlung, welche an 3 Stunden dauerte und von einer zweiten Unterredung gefolgt seyn soll, ist der Versuch, zu dem Verfassungs-Gesetze zu gelangen. Scheitert dieser Versuch, so glaubt das linke Zentrum sich des Sieges sicher. — Der Prinz von Asturien ist aus London in Paris eingetroffen. — Das neue Opernhaus ist fertig oder beinahe fertig. Morgen wird der Architekt, Hr. Ch. Garnier, dem Direktor, Hrn. Halanzier, die 9742 Schlüssel des Gebäudes übergeben.

Italien. (Kö Z.) Die Stelle der päpstlichen Allokution an das Kardinals-Kollegium, welche die politischen Verhältnisse näher berührt, lautet wörtlich: „Die katholische Kirche seufzt unter der Verschwörung der Feinde Gottes. Ich brauche Euch die traurige Lage derselben in Deutschland, in der Schweiz, in Zentral- und Südamerika nicht in's Gedächtniß zu rufen, da sie leider nur zu bekannt ist, u. Ihr an unsern Schmerzen tiefinnigen Antheil nehmt. Aber da ich Euch die Bestätigung des Patriarchen von Syrien und Antiochien mitgetheilt habe, so kann ich nicht umhin, der grausamen Verfolgung zu gedenken, welche die katholischen Armenier im ottomanischen Reiche zu erdulden haben. Nach der unwürdigen Vertreibung des armenischen Patriarchen aus Cilicien will der Staat durchaus diejenigen Priester und Laien als Katholiken anerkennen, welche sich gegen unsere Autorität aufgelehnt, dem vorerwähnten Patriarchen den Gehorsam aufgekündigt, die Heerde Christi verlassen haben und damit von der katholischen Einheit elendiglich abgefallen sind. Diesen läßt man den Staatsschutz angedeihen, aber die wahren Anhänger Christi, welche mit größter Aufopferung alle Leiden und Verfolgungen ertragen, um die von ihren Vorfahren überkommene Religion zu bewahren, werden der Wuth und dem Hasse der Neu-Schismatiker Preis gegeben, ihre Kirchen und Güter auf Anstiften Jener gewaltsamer Weise militärisch in Besitz genommen und sie selbst genöthigt, sich in Privathäusern zu versammeln, wenn sie die Mysterien und die gottesdienstlichen Gebräuche der katholischen Kirche feiern wollen. Und da helfen ihnen die im Laufe dieses Jahrhunderts abgeschlossenen Verträge nichts, obgleich sie nach der darin proklamirten Gewissensfreiheit eigene Kirchen besitzen, ihren Glauben bekennen und mit ihren Pastoren vereint leben dürften. Und diese feierlichen Verträge schützen sie nicht, obgleich sie unter mächtigen Fürsten abgeschlossen worden sind, mit denen unter Anderm auch Vorkehrungen für die völlige Freiheit und Sicherheit des Besitzes der Katholiken im ottomanischen Reiche getroffen worden sind. Aber wo ist heutzutage die Heiligkeit gegenseitiger Versprechungen, wo das Bestreben von Seiten derer, welche ihre Stimme erheben könnten und sollten, damit die Verträge aufrecht erhalten und die Bedrückten unterstützt würden?" Am Schlusse der Allokution gibt der Papst seinem festen Gottvertrauen Ausdruck und lobt und preist die Bischöfe und andere Geistliche, welche in Deutschland und in der Schweiz, im Orient und über dem atlantischen Meere für die katholische Kirche standhaft litten und duldeten. — Die jüngst zum Katholizismus übergetretene Königin-Mutter von Bayern soll ausersehen seyn, dieses Jahr mit der goldenen Rose beschenkt zu werden.

Kunst und Wissenschaft.

= **Aus Baden**, 28. Dez. Zeitschrift für Gesetzgebung und Praxis auf dem Gebiete des deutschen öffentlichen Rechtes, herausgegeben von W. Hartmann, Ober-Tribunalsrath; Berlin 1874, Karl Heymann's Verlag. Band 1, Heft 1 u. 2 und 110 Seiten. „Das nationale Ziel der Rechtseinheit kann nur erreicht werden durch Darlegung des bestehenden Rechtszustandes in Deutschland. Für das Privatrecht fehlt es in dieser Hinsicht zumeist nicht an literarischen Hilfsmitteln. Neuerdings ist selbst eine Kommission berufen, um ein einheitliches Privatrecht für Deutschland zu entwerfen. Schwieriger — wegen der Mannigfaltigkeit der staatlichen und volkswirthschaftlichen Interessen — und wichtiger — wegen des unmittelbaren Einflusses auf das materielle und geistige Wohl des Volkes, — ist die Verwirklichung der Einheit auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes. Den Zustand dieses Rechtes darzulegen und die Entwickelung dieses Rechtes in einheitlichem Sinne zu befördern, — das ist das Ziel und die Bestimmung der gegenwärtigen Zeitschrift." Diese dem Vorworte des Herausgebers entnommenen Sätze dürften die beste Einführung für die Zeitschrift seyn, für welche bereits eine Anzahl Juristen aus Deutschland und Oesterreich ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das vorliegende Heft beginnt mit einem Aufsatze des Herrn Kreisgerichtsrathes Heinsheimer in Mannheim über das badische Altkatholikengesetz vom 15. Juli 1874, dessen Entstehungsgeschichte nach einem kurzen Ueberblick über die Altkatholikenbewegung im Großherzogthum geschildert wird. Sodann bringt das Heft eine große Anzahl gerichtlicher und anderer Entscheidungen, vor Allem über die Anwendung der preußischen Maigesetze (Amtsentlassung des Erzbischofs Ledochowsky, Straferkenntniß gegen denselben, Zahlung einer Geldstrafe durch einen Dritten, staatsrechtliche Stellung der Altkatholiken, staatsrechtliche Natur der bischöflichen Dotation rc.), über Kompetenzkonflikte in preußischen und bayerischen Angelegenheiten, über Einführung der Kreisordnung u. der Zivilstandesregister in Preußen u. A. m. Zwei Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes über Theilnahme am Bürgervermögen und über das Armenpflegerecht vertreten unsere engere Heimath. In der dritten Abtheilung „Gesetze, Entwürfe und Instruktionen" begegnen wir den preußischen Gesetzen von 1873 über die verfassungsmäßige Stellung der Kirchen und über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen und einem Erlasse über Dispensation von gewissen Ehehindernissen. Den Schluß des Heftes bilden Berichte über einschlägige literarische Neuheiten. Diese Uebersicht wird genügen, um die Aufmerksamkeit unserer Leser dieser neuen Zeitschrift zuzuführen.

♂ **Berlin**, 30. Dez. Der deutsche Veterinär-Rath hat dem Reichskanzler einen Antrag über die Nothwendigkeit einer Reform des thierärztlichen Unterrichts- und Prüfungswesens überreicht. Es wird darin erklärt, daß die in der Verordnung des Bundeskanzleramts vom 25. September 1869 gegebenen Vorschriften für die Prüfung der Thierärzte nicht genügen, wissenschaftlich gebildete und praktisch tüchtige Thierärzte zu erzielen; daß für diesen Zweck vorgeschrieben werden müsse: eine humanistische Vorbildung für die Zulassung zum thierärztlichen Studium, eine längere Studienzeit, eine gründliche fachwissenschaftliche Ausbildung mit besonderer Berücksichtigung der Naturwissenschaften und endlich eine Approbationsprüfung nach der vollständigen Beendigung der vorgeschriebenen Studienzeit. Dieser Antrag wurde dem Reichskanzler in einer begründeten Eingabe mit der Bitte überreicht, er wolle eine Revision der bestehenden Prüfungsvorschriften für die Thierärzte baldigst veranlassen. Dieselbe ist im landwirthschaftlichen Ministerium bereits in Erwägung gezogen und einer Kommission zur Begutachtung zugewiesen worden. Ein weiterer dem Reichskanzler zugegangener Antrag des Veterinär-Raths geht dahin, daß ein dem Reichskanzler-Amt unterstelltes Reichsveterinär-Amt errichtet werden möge, welches das Veterinärwesen des Reichs im Sinne der landwirthschaftlichen Interessen und der allgemeinen Volkswohlfahrt umgestalten soll. Beide Anträge sind der höchsten Reichsbehörde übergeben worden, weil die Veterinär-Gesetzgebung und die Veterinär-Polizei verfassungsmäßig dem deutschen Reiche zugewiesen sind.

Volkswirthschaft.

✚ **Bretten**, 27. Dez. Die Standesbücher der Gemeinde Bretten ergaben für den Monat September: 14 Geburten, 5 Todesfälle und 2 Eheschließungen, für Oktober: 14 Geburten, 9 Todesfälle und 6 Eheschließungen, für den Monat November: 9 Geburten, 6 Todesfälle und 1 Eheschließung. — Auf dem am 14. d. stattgefundenen Viehmarkte waren von auswärts 782 Stück, von Bretten selbst 180 Stück, zusammen demnach 962 Stück, aufgestellt. Die Stadtkasse erzielte an Standgeld u. aus Protokollgebühren eine Einnahme von 77 fl. 16 kr. Bei dieser Gelegenheit möge ein Uebelstand, der dringend der Abänderung bedarf, zur Sprache gebracht werden. Der allmonatlich stattfindende Viehmarkt wird, wie früher, so auch jetzt, noch immer auf dem Marktplatze, also im belebtesten Stadttheile abgehalten. Man braucht nun keine gar lebhafte Phantasie zu besitzen, um sich vorstellen zu können, daß durch den Vieh-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

markt auf einige Stunden der Verkehr eine außerordentliche Stockung erleidet, gar nicht zu reden von den Unannehmlichkeiten, welchen die am Marktplatze Wohnenden ausgesetzt sind. Es ist zu verwundern, daß die jetzige Gemeindevertretung, der nachgesagt werden muß, daß sie die ihr zukommende Aufgabe mit richtigem und anerkennenswerthem Verständnisse erfaßt, in dieser Beziehung noch nicht reformatorisch zu Werke gegangen ist. Die Gewinnung eines außerhalb der Stadt gelegenen Platzes, auf welchem der Viehmarkt stattfinden sollte, dürfte doch wahrlich einerseits weder zu schwer, noch andererseits mit zu großen Kosten verknüpft seyn! — Es ist im Plane, die von hier nach Knittlingen längs der Saalbach hinziehende Landstraße zu verbessern, beziehungsweise zu verlegen. Die Kosten hiefür betragen nach dem Voranschlage 12,000 fl. Die Gemeinde Bretten muß für das abzutretende Gelände, welches theils Eigenthum der Gemeinde, theils Privateigenthum ist, eine Summe von 1800 fl. tragen. Der Bürgerausschuß, welcher am Mittwoch über diesen Gegenstand verhandelte, beschloß mit Einstimmigkeit seine Zustimmung. Wie ich höre, wird die auf württembergischer Gemarkung liegende Fortsetzung dieser Straße bis nach Knittlingen gleichfalls in besseren Zustand versetzt werden.

♀ **Aus der Baar**, 29. Dez. Bei der jüngsten Kreisversammlung Villingen gab die Position X. des Kreisausschusses, die landwirthschaftliche Kreiswinterschule zu Villingen betr., zu lebhaften Erörterungen Veranlassung wegen des schwachen vorjährigen Besuches der Anstalt von nur 5 Schülern. Als Gründe dieses geringen Besuches wurden geltend gemacht: die Abneigung der Landwirthe gegen landwirthschaftliche Schulen, weil sie ihren bisherigen Betrieb in Feld und Stall für genügend erachten, und durch die Schule nur Arbeitskräfte verlieren; die Besorgniß, durch den Schulbesuch würden die Söhne nur arbeitsscheu und gewöhnten sich an Dinge, die für den Landwirth nichts taugten, und endlich die Abneigung der jungen Bursche selbst gegen allen weiteren Schulbesuch, nachdem sie der Volksschule entlassen. Doch fand bei all' Dem der Antrag, die Schule entweder ganz aufzuheben oder von Villingen nach Donaueschingen zu verlegen, weil da mehr Landwirthschaft, in Villingen dagegen meist Industrie getrieben werde, den lebhaftesten Widerspruch; wohl deßhalb, weil dadurch das Kirchthurmsinteresse mit in's Spiel kam. Schließlich vereinigte man sich doch mit Stimmenmehrheit für den Fortbestand der Anstalt in Villingen, weil für das laufende Schuljahr schon 12 Schüler angemeldet und weitere zu erwarten sind.

β **Vom Neckar**, 27. Dez. Aus dem Taubergrund wird uns geschrieben: „Dadurch, daß Bayern und Württemberg mit der Einführung der Reichswährung nicht am 1. Januar 1875 vorgehen, werden die Unterthanen dieser Staaten und wir schwer geschädigt. Man bedauert in diesen unseren Nachbarländern den Partikularismus, welcher ihre Regierungen beseelt. In neuerer Zeit versucht man nämlich in Württemberg und Bayern zweifelhafte — gänzlich abgeschliffene, unkennbare, zu Knöpfen benutzte — Scheidemünzen dadurch los zu werden, daß man von dort aus Zahlungen bei uns macht, welche früher in grobem Silber oder Papier gemacht wurden. Wir erhielten kürzlich aus Bayern bei einem Weinverkauf unter 750 fl. mehr als 200 fl. lauter ausgesuchte schlechte Scheidemünzen, darunter viele österreichische 5 und 3 kr.-Stücke. Der Absender machte die naive Bemerkung, er habe gehört, in Baden sey die Scheidemünze sehr rar, im Handelsverkehr sehe man auf gar kein Gepräge, die Staatskassen lösten sie alle willig ein. Unter Rücksendung dieser 200 fl. antworteten wir dem Absender, man sehe bei uns allerdings darauf, ob die als Zahlungsmittel benutzten Scheidemünzen deutschen Ursprungs oder absichtlich beschädigt seyen und ob noch eine Spur vom Gepräge darauf ist. Die badischen Staatskassen gingen loyal zu Werke, hätten aber diese Punkte ebenfalls im Auge." Wir glauben diesen Vorgang mittheilen zu sollen, damit Diejenigen, welchen aus Bayern u. Württemberg solche Münzen zugesandt werden, ebenso verfahren. Die Bayern u. Schwaben wissen recht gut, daß viele wegen mangelhafter Beschaffenheit bei uns nicht umgewechselt werdenden Scheidemünzen, wenn der Termin des Einzugs umlaufen ist, ihnen zufließen werden, weil sie am längsten den Vierundzwanzigeinhalbguldenfuß — den Zopf hinten hängen haben. Sie können sich einstweilen bei ihren „einsichtsvollen" Regierungen bedanken!

Verschiedenes.

§§. **Mannheim**, 30. Dez. Durch die letzten bedeutenden Schneefälle ist eine ungeheuere Masse Schnee in unsere Stadt gekommen. Seit gestern ist man angestrengt beschäftigt, den Schnee aus der Stadt zu führen. — Eine Anzahl Bewohner beabsichtigt, auf nächsten Sonntag eine große Schlittenfahrt zu veranstalten. Da ein derartiges Vergnügen seit 1856 noch nicht stattgehabt, so verspricht man sich einen großartigen Zug. — Seit gestern ist der Neckar zugefroren. Oberhalb der Kettenbrücke beginnt sich ein reges Leben zu entfalten: die Einen beschäftigen sich mit „eisen" d. h. mit Eissammeln für Bierbrauer ꝛc., die Andern suchen ihr Vergnügen im Schlittschuhlaufen. — Bei dem letzten Akademiekonzert kamim großen Theatersaale zum ersten Male die neue Lüftung zur Anwendung. Wenn sich diese Einrichtung, die man sehr lobt, bewährt, so soll sie auch im Theater angebracht werden. — Das großh. Bezirksamt veröffentlicht heute jene ortspolizeilichen Vorschriften für die hiesige Stadt, die mit dem 1. Januar 1875 in Kraft treten und mit Zustimmung der einschlägigen Behörden eine Aenderung erfahren hatten. Gleichzeitig macht das Bezirksamt bekannt, daß es die Einrichtung getroffen hat, die am 1. Jan. nächsthin in Kraft tretenden orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften zu sammeln und bei Schatt und Reisberger in Verlag (zu 80 Pf.) zu geben.

+ **Bretten**, 30. Dez. Nach einer dem hiesigen Intelligenzblatt (Brettener Wochenblatt) von zuständiger Seite zugegangenen Notiz ist der Vermögensstand der Melanchthons-Stiftung folgender: das Haus, in welchem Melanchthon geboren worden ist und an dem eine Gedenktafel sich befindet, hat einen Werth von 3500 fl., an Aktivkapitalien sind 2252 fl. 38 vorhanden; der Baarvorrath beträgt 2 fl. 26 kr. Demnach ist die Gesammtsumme 5755 fl. 4 kr. Darauf haftet ein Kaufschillingsrest im Betrage von 2918 fl., so daß (am 1. September 1874) das reine Stiftungsvermögen auf 2837 fl. 4 kr. sich beläuft. Sobald der Kaufschillingsrest vollständig gedeckt ist, so wird der alsdann etwa 200 fl. betragende jährliche Ueberschuß an talentvolle arme evangelische Schüler zur weiteren Ausbildung als Unterstützung verwendet werden. Der Kirchengemeinderath wird darüber jeweils Bestimmung treffen. — Das vor einiger Zeit hier durch das bekannte Quintett der Wildbader Kur-Kapelle gegebene Konzert hat großen Anklang gefunden. Demselben wurde für seine anerkennenswerthen Leistungen reicher Beifall zu Theil. — Der jetzt überall vorräthige Kalender des Lahrer hinkenden Boten für das Jahr 1875 hat in den Kreisen des katholischen Klerus nicht geringes Aergerniß erregt. Zeugniß dafür ist, daß, wie an anderen Orten, so auch von der hiesigen katholischen Kanzel eine Ermahnung an die Gläubigen ergangen ist, diesem Ausbunde von Frivolität keinen Eingang in ihre Häuser zu gestatten. Es ist karakteristisch, daß alljährlich gegen dieses „Kulturkampfmittel der Liberalen", dessen Inhalt der Bad. Beobachter eines Theils mager und andern Theils flegelhaft zu finden beliebt, durch Geistliche u. diesen ergebene Laien an allen Orten, auf Kanzeln, in Wirths- u. Privathäusern gewarnt und gehetzt wird. Der katholische Klerus scheint darnach noch nicht den wahren Kern des Satzes „Verbotene Früchte schmecken süß" erfaßt zu haben; sonst würde er sich doch eher auf das „Todtschweigen" verlegen! — In der dreijährigen Generalversammlung beschloß, dem Zuge unserer Zeit folgend, die Gesellschaft Eintracht, welche die besseren Elemente der hiesigen Bevölkerung in sich begreift, eine Erhöhung des jährlichen Beitrages der Mitglieder von 5 fl. auf 12 Mark (7 fl.) — Zum Schlusse meiner heutigen Korrespondenz möge ein neulich hier vorgekommenes Beispiel ächter „Nächstenliebe" Erwähnung finden. Ein hiesiger Handelsmann gab dem Drängen eines noch nicht volljährigen jungen Mannes nach und lieh demselben eine Geldsumme von 75 fl. Der junge Mann aber stellte auf das Begehren des Handelsmannes einen dahin gehenden Schuldschein aus, daß er ein Darlehen von 150 fl. erhalten habe. Als dieses saubere Stückchen an das Tageslicht kam und die Gefahr nahe lag, daß es zu einem Prozesse kommen könnte, beeilte sich der Handelsmann, Uebles ahnend, unter Zuhilfenahme der Dienste eines seiner Leute, die Sache auf gütlichem Wege beizulegen. Dieses gelang ihm auch schließlich. Eine solch schmähliche Handlung verdient die entschiedenste Rüge; sie zeigt, daß die Vorschußvereine hier noch genug aufzuräumen haben.

Wiesbaden, 29. Dez. (Fr.J.) Heute verschied im 71. Lebensjahre der Appell.-Gerichts-Präsident Hergenhahn. — Vorgestern starb hier im Alter von 58 Jahren der Geh. Kommissionsrath Litfaß aus Berlin.

— Die furchtbare Nachricht von dem entsetzlichen Unglück, welches das Auswandererschiff Cospatrick getroffen, hat der Kapitän des Postdampfers Nyanza gebracht. Der Depesche zufolge, ist der Cospatrick am 17. Nov. auf hoher See durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden; der zweite Offizier und 2 Matrosen sind gerettet, die Passagiere und der Rest der Mannschaft vermuthlich ertrunken. Das unglückliche Schiff hatte 424 Passagiere an Bord, die auf Kosten der neuseeländischen Regierung nach Auckland sich begeben wollten, ferner vier Zwischendecks-Passagiere und die Mannschaft, und ist am 12. Sept. von London abgegangen.

— In Neapel sind 2 junge Elephanten angekommen, die der Kaiser von Birma dem Könige von Italien als Weihnachtsgeschenk geschickt hat.

Städtisches.

÷ **Karlsruhe**, 30. Dez. Laut den statistischen Erhebungen für 1873 (Karlsruhe, Macklot) weist dieses Jahr in den verschiedenen Kreisen unseres Landes bezüglich der Geburten eigenthümliche Verhältnisse gegen andere Jahre nach. Es betrug nämlich hiernach die Zahl der Geburten in den Kreisen: Konstanz, Villingen und Waldshut 216 mehr als 1872, überhaupt mehr, als im ganzen vergangenen Jahrzehnt, Freiburg, Lörrach und Offenburg 251 weniger, endlich Karlsruhe und Baden 200 mehr als 1872. Mehr geboren wurden 1873 gegen 1872 in den Amtsbezirken: Mannheim 244, Schwetzingen 55, Buchen 55, dagegen weniger in den Amtsbezirken Weinheim 27, Heidelberg 46, Sinsheim 117, Wiesloch 62, Adelsheim 32, Eberbach 44, Mosbach 31, Tauberbischofsheim 89, Wertheim 9.

÷ **Karlsruhe**, 30. Dez. Wie sehr die Rohheit in manchen Bevölkerungsschichten Platz gegriffen, zeigt wieder folgender Vorfall. Ein Hauseigenthümer des neuen Stadttheils hier wies zwei in seinem Hause wohnende Arbeiter zurecht, als solche in einer der letzten Nächte in trunkenem Zustande singend und lärmend nach Hause kamen. Sie verfügten sich hierauf in ihre Wohnung, kehrten aber alsbald zurück und mißhandelten den Hauseigenthümer auf barbarische Weise durch Schläge mit Stöcken, Stühlen ꝛc. Als dessen 70jähriger Vater zur Schlichtung des Streites aus dem Bette stieg, schlugen sie auch diesen, ebenso dessen Schwiegertochter; letztere trug eine nicht unerhebliche Verletzung des Auges davon. Bei sämmtlichen 3 Mißhandelten mußte chirurgische Hilfe beansprucht werden.

÷ **Karlsruhe**, 31. Dez. In verflossener Nacht 2½ Uhr ereignete sich der gewiß seltene Vorfall, daß ein Dienstmädchen auf dem Gehwege in der Nähe der Waldhornstraße hilflos niederkam. Mutter und Kind sollen sich trotz der großen Kälte im besten Wohlseyn befinden.

Redakteur: C. Macklot in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

30. Dez.	Barometer.	Therm. °C.	Feuchtigkeit in Pr.	Wind	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 U.	755,6 mm	—10,2	100	NO	bedeckt	trüb,
Mittg. 3 „	755,9 mm	— 7,7	91	„	„	Schnee,
Nchts. 9 „	757,1 mm	— 7,8	96	still	„	„

Bad. Maxau, 31. Dez. Wasserstand: 20' 4", gef. 1".

* Hamburg, 28. Dez. Gestern trat das hiesige Postdampfschiff Göthe, Kap. Wilson (Adlerlinie), seine 9. diesjährige Reise nach New-York an. Sodann traf die Nachricht hier ein, daß das derselben Gesellschaft gehörende Postdampfschiff Lessing, Kap. Toosbuy, welches am 10. d. von hier abgegangen, am 23. d., Nachmittags 2 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen sey.

Geboren.

Karlsruhe, 30. Dez. Emma Luise, V. Ludw. Lutz, Zugmeister. — 31. Dez. Ein Mädchen (todtgeboren), V. Karl Buch, Sattler.

Gestorben.

Ettlingen, 18. Dez. Schroth, Franz Karl, Zeugschmied.
Freiburg, 29. Dez. Maria, geb. Hirt, Gattin des Wirths Ludw. Roth, 60 J.
Haslach i. K., 29. Dez. Therese, geb. Feger, Gattin des Weinhdlrs. Jos. Franz.
Honstetten, A. Engen, 25. Dez. Gut, Ant., Hauptlehrer, 62 J.
Karlsruhe, 30. Dez. Karl, V. Blechnermeister Fuller, 9 M.; Betz, Amalie, Geh. Raths Wwe., 66 J.; Vogel, Andr., Maurer, 79 J. — 31. Dez. Gottlob, V. Mechaniker Stern, 3 T.; Hospt, Benedikt, gr. Münzarbeiter, 24 J.
Konstanz, 29. Dez. Bühler, Gust., Hauptzollamtsassistent.

Todesanzeige. 8647.1 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, **Rudolf Knapp**, Ochsenwirth und Weinhändler, nach kaum 8tägigem schweren Leiden heute früh 6 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Um stille Theilnahme bitten
Kappelrodeck, den 31. Dezember 1874
Die tieftrauernde Gattin und Kind.

Bekanntmachung.
8524.3.3 Die Besorgung des Postbahnreidienstes in Heidelberg soll anderweit vergeben werden.
Die Postfuhrleistungen der Station erheischen 4 Pferde und 4 Postillone.
Unternehmer, welche den Postfuhrbetrieb in Heidelberg zu übernehmen gesonnen sind, wollen ihre Gesuche spätestens bis zum 3. Januar k. J. unter Beifügung obrigkeitlicher Leumunds- u. Vermögenszeugnisse frankirt an die Kaiserlich. Ober-Postdirektion in Karlsruhe einreichen.
Karlsruhe, den 23. Dezember 1874.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Bahl.

Großh. badische Staats-Eisenbahnen.
Personenbahnhof in Mannheim.
8545.3.2 Nr. 1691. Die Herstellung von Gasleitungs-Einrichtungen einschließlich der Lieferung u. Installation der Kandelaber mit Laternen, soll höherer Anordnung zufolge öffentlich im Submissionswege vergeben werden.
Wir laden daher die zu dieser Arbeit lustbabenden Unternehmer ein, ihre deßfallsigen Anzebote nach Prozenten des **23,592 Reichsmark** betragenden Ueberschlages gestellt, versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, bis längstens
Donnerstag, den 7. Jan. 1875,
Vormittags 10 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welcher Stunde die Submissionseröffnung stattfinden wird und wo inzwischen Plan, Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.
Mannheim, den 23. Dezember 1874.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Steinam.

Dampfkessel,
ein gebrauchter, in gutem Zustande, am liebsten Röhrenkessel, circa 3—4 Meter lang und 1 Meter bis 1 Meter 30 Cm. Durchmesser, etwa 5 Atmosphäre Druck aushaltend, wird billig zu kaufen gesucht.
Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 8598.3.2

Bäckerei, in der Nähe von Karlsruhe, ist auf Georgi zu verpachten.
Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 8597.3.3

8629.1 Nr. 14.
Holzversteigerung.
Samstag, den 9. Jan. 1875,
aus den Domänenwaldabtheilungen Hüberlöchel, Priemenschlag, Preußenlager, Dickes Jagen und Oberer Waghäusler Wald:
44 Ster eichenes Nutzscheitholz; 561 Ster buchenes, 74 Ster eichenes, 26 Ster gemischtes, 4 Ster forlenes Scheitholz; 137 Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 91 Ster gemischtes, 4 Ster forlenes Prügelholz; 335 Ster Laubholz-Steckholz, 4475 Laubholz-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Lamm in Kirrlach.
St. Leon, den 29. Dezember 1874.
Großh. Bezirksforstei.
Hamm.

Holzversteigerung.
8630.1 Die fürstl. fürstenbergische Forstei Herzogenweiler bei Villingen versteigert
Donnerstag, den 7. Januar 1875,
Vormittags 10 Uhr, im Wirthshause zum Hirschen in Herzogenweiler aus den fürstl. Waldungen Glasersforst u. Thierheim 1844 Nadelholzstämme mit 2081 Kubikmeter, 487 Eisenbahnschwellenhölzer mit 361 Kubikmeter, 184 Sägeklötze mit 155 Kubikmeter, 728 Telegraphenstangen, 77 Wagnerstangen, 6075 Rebstecken und 7250 Zaunstecken.
Sämmtliches Holz ist an die Wege gebracht.
Zahlungsziel: 1. Juli 1875.
Die fürstl. Forstei gibt auf Anfrage nähere Auskunft.

Holz- Versteigerungen, Submissionen, Angebote und Gesuche von Sortimenten, Markt-Preisen von allen Handelsplätzen Deutschlands der Rohprodukten, Schnittwaaren und Brennhölzer, Artikel für Alle Holzconsumirenden Gewerbe mit Zeichnung der neuesten Holzbearbeitungs-Maschinen bringt das vom 1. Januar an erscheinende **Handelsblatt** f. Walderzeugnisse. Organ für die Interessen der Forstwirthschaft u. des **Holzhandels.** Erscheint wöchentlich in Gross-Zeitungs-Format. Preis nur 1 Thlr. für das Halb-Jahr. Inserate 20 Pfg. die 5gesp. Petitzeile.
Die Auflage des Handelsblattes lässt sich schon jetzt auf mindestens 2000 angeben. **Amtlich** sind dem Handelsblatte bereits zugewiesen die Inserate von zehn k. preuss. Regierungen, Königreich Bayern, Grossh. Hessen, Herzogth. Meiningen, Fürstenth. Reuss.
Zuschriften sind zu richten an die Expedition des Handelsblattes für Walderzeugnisse.
Fr. Lintz'sche Buchhandl. Trier (Rheinpreussen.)
Bestellungen nehmen an alle Postanstalten und Buchhandlungen. 8625.1
Probenummern gratis.

Wasserwerk-Verkauf.
In einer Amtsstadt bei Karlsruhe ist eine Wasserkraft von 8 Fuß Gefäll sammt Gebäulichkeiten von 80 Fuß Länge, 40 Fuß Breite mit einem neuen steinernen Wasserbau, wie auch ein steinerner Wehrbau, so wie ein zweistöckiges Wohnhaus von 80 Fuß Länge zu verkaufen; sämmtliches Anwesen ist massiv mit Stein gebaut.
Sollten sich aber größere Geschäftsunternehmer vorfinden, so kann noch eine weitere Wasserkraft mit 8 Morgen Wiese, woraus sich ein Gefäll von 20 bis 22 Fuß ergibt, beigegeben werden.
Zu bemerken ist, daß sämmtliches Anwesen sich zu jedem größeren Geschäftsbetrieb eignet und kann die Wasserkraft von keinem Angrenzer beeinträchtigt werden.
Kaufsbedingungen werden günstig gestellt.
Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr 8575.3.2

A. Wüest.
Geschäftsbureau. **Ein Hof- oder Bauerngut zu kaufen oder pachten gesucht.** Baden.
8615.2.1 Es wird von einem tüchtigen bemittelten Landwirth ein Gut zu kaufen oder pachten gesucht.
Gefällige Anmeldungen wolle man richten an das Geschäfts-Bureau
A. Wüest,
Adlerstraße 13 a.
Karlsruhe.

A. Wüest.
Geschäftsbureau. **Ein Gasthof** Baden.
mittleren Ranges in einer lebhaften Stadt Badens mit ausgedehnter Kundschaft ist an einen kautionsfähigen Mann billig zu verpachten. 8644.2.1
Näheres durch das Geschäfts-Bureau
A. Wüest,
Adlerstraße 13 a.
Karlsruhe.

Hôtel-Verkauf
in einem unweit von Frankfurt a. M. gelegenen Badeort, nahe den Promenaden und Quellen, mit gutem Inventar, bei einer Anzahlung von 8000 Thlr. für 24,000 Thlr.
Näheres durch **Joseph Schultheis** in **Frankfurt a. M.**, Großer Hirschgraben 5. (D. 8705.) 8520.2.2

Jagdverpachtung.
8620.2.1 Die Gemeinde Kuppenheim läßt am
Mittwoch, den 13. Jan. 1875,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst das Ausüben der Jagd auf ihrer Gemarkung in 2 Abtheilungen:
1) 1708 Morgen 103,6 Ruthen Wald und Feld,
2) 940 Morgen 129,5 Ruthen Feld,
auf weitere 6 Jahre in Pacht versteigern, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.
Kuppenheim, den 29. Dezember 1874.
Bürgermeisteramt.
Hertweck.

Mieth- oder Kaufgesuch.
Karlsruhe. Zum Betrieb einer soliden Wirthschaft wird in 2—3 Monaten hier oder auswärts ein hierzu geeignetes kleineres Haus zu miethen oder kaufen gesucht.
Ein bereits bestehendes Geschäft wird vorgezogen.
Das Gebäude soll in einer belebten Straße liegen und muß in den Räumen ebener Erde die Küche und womöglich die Wohnung enthalten. Guter Keller selbstverständlich.
Gefl. Anerbieten befördert verschlossen das Kontor d. Bl. unter Nr. 8646.3.1

„Zu kaufen gesucht"
8358.3.3 Eine Dampfmaschiene von ⅛—½ Pferdekraft.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A.R. 900 poste restante Mannheim.

Zu verkaufen
eine zweipferdige **Dampfmaschine,** noch in ganz gutem Zustande, zu annehmbarem Preis.
Offerten sub. Chiffre H. 3808 Q. an Haasenstein & Vogler in Basel. 8523.3.2

Hausverkauf.
8507.2.2 Karlsruhe. Ein dreistöckiges, massiv gebautes Haus mit schön eingerichteter Restauration, Café mit 2 Billards, ist sogleich zu verkaufen.
Zu erfragen Zirkel Nr. 10, Seitenbau.

Bremer Cigarr.-Fabrik.
8589.—4 Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Specialitäten, mit Fabrik-Marke versehen, vorzügliche Qualitäts-Cigarren aus besten amerikanischen Tabaken gefertigt. Verkauf zu Fabrikpreisen in Sorten v. 11 Th. an bis feinsten Havanas 100 Thl. pr. Mille. — Preis-Courant franco. — Ausschuß-Farben in allen Marken 20 pCt. billiger. — Probe-Kist. v. 100 St. an zu Diensten. — Versandt gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanas 73er Ernte, unsortirt. Orig.-Kist. 250 St., 6½ ℔. Garantie: schön. Brand, Geschmack u. Aroma.
Jul. Schmidt, Hoflieferant, HANNOVER.

Man biete dem Glücke die Hand!
8549.5.4 (H.06197.) Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die von der **Herzogl. Braunschweig. Landes-Regierung** genehmigte und garantirte
allerneueste große
Geld-Verloosung
im Betrage von
Acht Millionen 639,000 Mark
Die Haupttreffer sind eventuell Reichs-Mark **450,000, 300 000, 150,000, 80,000 60,000,** 2 à 40,000, 36,000, 6 à 30,000, 24,000, 2 à 18,000, 11 à 15,000, 2 à 12,000, 17 à 10,000, 8,000, 3 à 6,000, 26 à 5,000, 43 à 4000, 255 à 3,000, 400 à 1,200, 543 à 600 u. s. w., in allem **43,500 Gewinne,** welche in 6 Abtheilungen plangemäß im Laufe von wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen.
Zu der amtlich festgestellten ersten Ziehung kosten
Ganze Original Loose Reichs-Mark 16,
Halbe Original-Loose Reichs-Mark 8,
Viertel Original-Loose Reichs-Mark 4,
welche gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme unter Zusicherung promptester Bedienung von mir versandt werden.
Ich bitte, obige Loose nicht mit Promessen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer erhält von mir die mit dem **Regierungswappen versehenen Original-Loose** sofort zugesandt. — Der amtliche Verloosungsplan wird einer jeden Bestellung gratis beigefügt und die Gewinnelder nebst amtlicher Ziehungsliste den Interessenten prompt übersandt.
Mit dem Herannahen der Ziehungen tritt voraussichtlich ein Mangel an Loosen ein und beliebe man daher geneigte Aufträge mir bis längstens den 6. Januar 1875 zugehen zu lassen, da ich nur in diesem Falle dieselben in gewohnter Pünktlichkeit ausführen kann.
Julius Herz,
Staats-Effektenhandlung in Hamburg.

Leim.
8622.3.1 (Nr. 7817.) Leistungsfähige Häuser werden um Muster und Preise ersucht Behufs Abschlusses regelmäßiger Lieferungen. Offerten zu adressiren an Herrn **Rudolf Mosse** in **Mannheim** unter Chiffre C. S. 7817.

Eine Apotheke,
an einem größeren Platze gelegen, und nachweislich rentabel, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Franko-Offerten unter Chiffre **A. Z.** befördert die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse in Mainz.** (251/XII.) 8641.3.1

3778.—8 **Die concessionirte Anstalt zur Vorbereitung zum Examen für den einjährigen freiwilligen Dienst,** die mit einem Pensionnat verbunden ist, wurde von Kehl nach **Freiburg in Baden,** Eisenbahnstraße 58 im Garten, nächst dem Hôtel Victoria, verlegt. Sie beginnt ihre halbjährlichen Kurse stets am **1. Oktober** und **1. April,** nimmt jedoch bei vorhandenen Vorkenntnissen auch zwischen diesen Zeiten Eleven an. Auch bereitet sie für Avantageux und Kadetten-Examen vor. Nähere Auskunft ertheilt u. das Programm übersendet der Dirigent der Anstalt
(Hf.-363-Q.) **de Bernay,**
preuß. Linien-Offizier a. D.

Engl. Gelatin-Walzenmasse
für Buchdruckereien
per 50 Kilo Thaler 36
empfiehlt die Walzenmassefabrik von
6422.—29 **A. Horchler,** Karlsruhe.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt in ein Kolonial-, Garn- und Kurzwaarengeschäft en gros ein tüchtiger **Kommis,** welcher in der Branche erfahren ist. Diejenigen, welche schon gereist haben, erhalten den Vorzug.
Offerten unter Chiffre F. 3782 an **Rudolf Mosse in Straßburg i. E.** zu richten. (M 46/XII.) 8456.3.2

8519.5.2 (210/XII.) Ein in der **Quincaillerie oder Metallwaarenbranche** bewanderter
Kommis,
der sich über Befähigung und Zuverlässigkeit genügend ausweisen kann, wird für Magazin, Platzverkauf und kleine Reisen in den Broncewaaren-Geschäft gesucht. Franko-Offerten sub. Chiffre **K. 2165** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

8518.5.2 (209/XII.)
Als Kontroleur
für ein bedeutendes Fabrikgeschäft wird ein zuverlässiger, im Rechnen gewandter junger Mann, der womöglich Kenntnisse in der Metallwaarenbranche besitzt, gesucht. Franko-Offerten sub. Chiffre **G. 2165** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

Schauspieler aller Fächer, sowie talentvolle Anfänger, Behufs weiterer Ausbildung, finden sogleich dauerndes Engagement bei der Theaterdirektion in Kenzingen, Großh. Baden. 8621.1

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10, in Karlsruhe.